

ÜBERPRÜFUNG DER MACHBARKEIT ZUR WIEDERVERNÄSSUNG EINER NIEDERMOORFLÄCHE AM RAGOWER HAUPTGRABEN

Auftraggeber: Oegeler Fließ Dienstleistungs GmbH & Co KG (Albrecht von Wilamowitz-Moellendorff)

Projektlaufzeit: April bis Juni 2024

HINTERGRUND & ZIEL

Auf Niedermoorflächen bei Beeskow mit einer Größe von ca. 28,6 ha findet aktuell Grünlandbewirtschaftung statt. In Zukunft sollen Möglichkeiten alternativer Flächennutzungs- und Bewirtschaftungskonzepte überprüft und in diesem Zuge die Machbarkeit einer Wiedervernässung der Niedermoorflächen eingeschätzt werden.

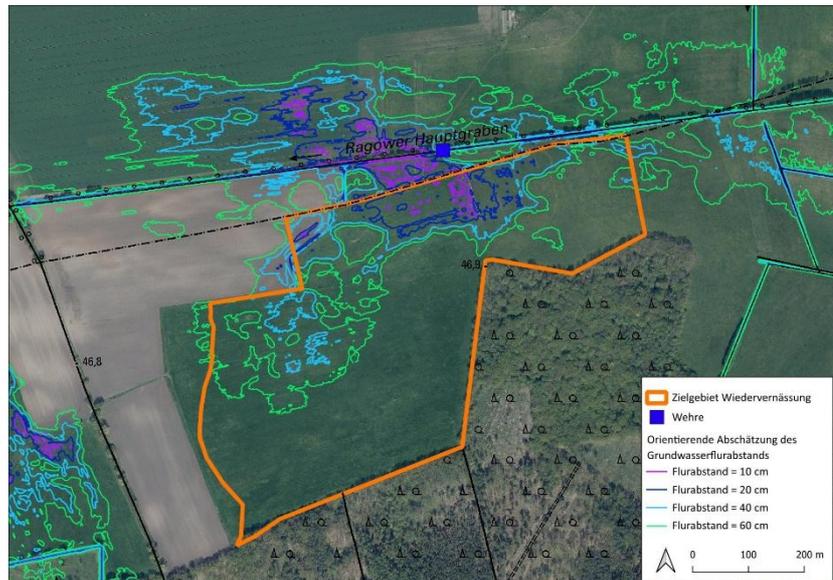


METHODIK

Die für die Wiedervernässung relevanten Grundlagendaten wurden zunächst recherchiert und zusammengestellt. Diese umfassen die topographischen, landnutzungsbezogenen, hydrologischen, gewässerkundlichen, bodenkundlichen, geologischen und hydrogeologischen Datenbestände: Digitales Geländemodell in räumlicher Auflösung von 1 m (DGM1), Bodenkarten (inkl. Moorbodenkarte), Geologische und hydrogeologische Karten, Gleichenpläne der Grundwasserhöhen sowie die Abflussführung im Ragower Hauptgraben. Die Auswertung der behördlichen Geodaten inkl. Kartenerstellung erfolgte in QGIS.

ERGEBNISSE

Das Ziel der Wiedervernässung ist eine Verringerung des Grundwasserflurabstands, um die Wasser-verfügbarkeit für den Boden und die Vegetation zu erhöhen. Dafür erfolgt eine Abschätzung des Grundwasserflurabstands, d.h. der lotrechten Abstand zwischen Geländeoberfläche und Grundwasserhöhe. Mit einer zur Orientierung angenommenen Stauhöhe von 45,6 m NHN können 9,6 ha (etwa 34% der Fläche des Zielgebietes) mit einem Flurabstand von weniger als 60 cm wiedervernässt werden. Flurabstände von weniger als 20 cm können damit auf 1,7 ha (etwa 6% des Zielgebietes) erreicht werden.



Bei der Abschätzung wurde der sich neu einstellende Grundwassergradient unter der Stauhaltung vernachlässigt und lediglich die korrigierten DGM1-Höhen (Korrektur um -10 cm) verwendet. Bei einer Stauhaltung im Ragower Hauptgraben muss davon ausgegangen werden, dass die Grundwasserflurabstände im östlichen Teil des Zielgebietes geringer ausfallen, da aus dieser Richtung der Grundwasseranstrom erfolgt. Folglich wäre dort der Erfolg der Maßnahme höher als oben dargestellt.

Auf Grundlage der Ergebnisse wurden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen abgeleitet, die sich auf die Kommunikation mit Behörden und Betroffenen, den technischen und genehmigungsrechtlichen Rahmen und die Erfolgskontrolle der Maßnahme bezogen.